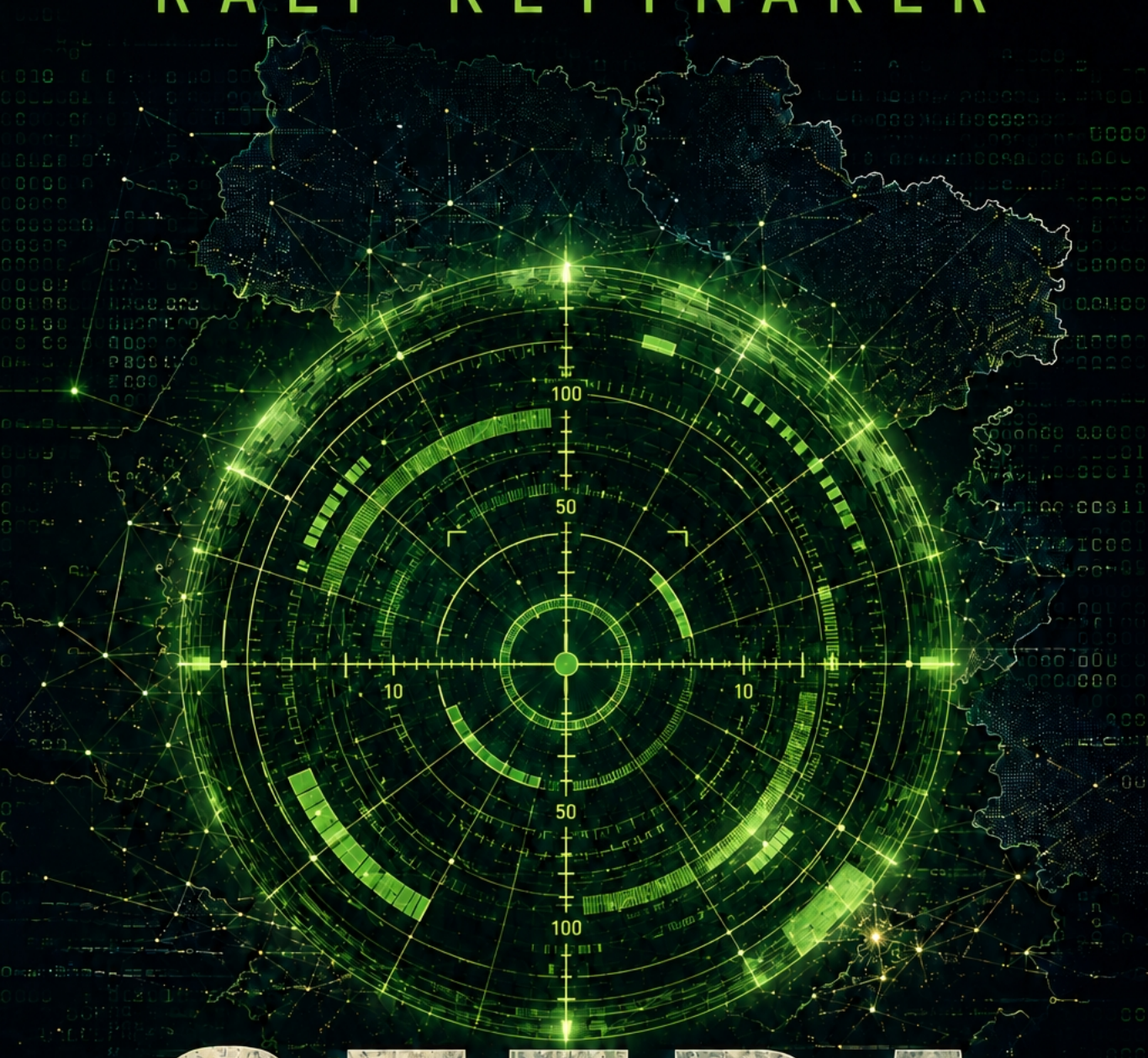
RALF KETTNAKER



SFERA

ZIEL ERREICHT

ROMAN

RALF KETTNAKER

SFERA

ZIEL ERREICHT

TECHNOTHRILLER

LESEPROBE · AUS KAPITEL 1

© 2026 Ralf Kettnaker · Unveröffentlichtes Manuskript · Alle Rechte vorbehalten.
ralf-kettnaker.de · kettnaker@hotmail.com

KAPITEL 1

DAS RAUSCHEN

TEIL 1 – DER WEISSE KNOTEN

Forschungszentrum Sfera
Irgendwo am Stadtrand von Moskau
03:17 Uhr

```
Systemprotokoll 07-481
Testumgebung: SFERA – Build 0.9.78
Simulationslauf: 7.481
Status: abgeschlossen
Auffälligkeiten: keine
```

Die Uhr zeigte 03:17 Uhr.

Alexei Woronin bemerkte es nur, weil sich das matte, hellgrüne Zifferblatt für einen kurzen Moment im Rand seines Monitors spiegelte.

Im selben Augenblick ertönte ein leises Pling.

Simulation abgeschlossen.

Automatisch öffnete sich das Ergebnis.

Simulationslauf 7.481

```
Primärziel: erfüllt
Berechnungszeit: 12,81 Sekunden
Effizienz: 98,72 %
Abweichung: 0,0004 %
```

Sfera simulierte strategische Entscheidungen. Man gab dem System ein Ziel, Daten und Grenzen – und es berechnete den effizientesten Weg dorthin.

Normalerweise interessierte Alexei deshalb weniger das Ergebnis als der Weg, auf dem Sfera es erreicht hatte.

Alexei überflog die Werte. Zwölf Komma einundachtzig Sekunden.

Er scrollte nach oben.

Die vorherige Simulation hatte 12,83 Sekunden gebraucht, die davor 12,79, die davor 12,82.

Er ließ sich sämtliche Ergebnisse der vergangenen Woche anzeigen.

Nahezu identisch.

Fast zu identisch.

Alexei misstraute Ergebnissen nicht, weil sie ungewöhnlich waren. Manchmal misstraute er ihnen gerade dann, wenn sie zu perfekt aussahen.

Sein Blick fiel auf die Uhr an seinem Handgelenk.

Schwarzes Titangehäuse. Am Rand des Glases befand sich ein kaum sichtbarer Kratzer.

Eine Sturmanskie Kosmonaut. Ein Geschenk seines Vaters – das Wertvollste, was Alexei je bekommen hatte.

Sein Vater hatte ihm die Uhr angelegt und gesagt:

„Eine Uhr misst nicht die Zeit, Alexei. Sie erinnert dich daran, dass jede Entscheidung einen Moment hat. Verpasst du ihn, entscheidet jemand anderes für dich."

Alexei hatte den Satz für militärisches Pathos gehalten.

Heute war er sich nicht mehr sicher.

Das Labor war still.

Das tiefe Summen der Klimaanlagen verschmolz mit dem Pfeifen tausender Lüfter zu einem gleichmäßigen Hintergrundrauschen.

Vor ihm standen sechs Monitore in einem flachen Halbkreis.

Alexei fuhr sich durch die dunklen Haare.
Vor drei Tagen hatte er zum Friseur gehen wollen. Vor zwei Tagen wenigstens den Bart rasieren.
Beides war gescheitert.

Normalerweise störte ihn so etwas. Heute hatte er es erst bemerkt, als sich sein Gesicht im schwarzen Rand des Monitors spiegelte.

Er nahm einen Schluck Kaffee.
Kalt.
Wenigstens etwas in dieser Nacht verhielt sich erwartbar.

Er schrieb eine kurze Zeile in die Konsole.

Vergleiche Berechnungspfade.

Ein Fortschrittsbalken erschien.

Drei Sekunden später öffneten sich zwei Fenster.

Links: Simulation 7.480.

Rechts: Simulation 7.481.

Alexei begann zu lesen.

Die Ergebnisse waren gleich.

Die Berechnungswege nicht.

Er lehnte sich näher an den Bildschirm.

Sfera durfte auf unterschiedlichen Wegen zu einer Lösung kommen. Das war gewollt. Doch bestimmte mathematische Grenzen durfte sie dabei nicht verlassen.

Heute nicht.

Ein winziger Abschnitt des Entscheidungsbaums war anders.

Kaum mehr als ein einzelner Ast in einem Netzwerk aus Millionen Berechnungen.

Alexei markierte ihn.

„Zeig Unterschiede."

Der Bildschirm vergrößerte den Bereich.

Ein neuer Knoten war hinzugekommen – ein zusätzlicher Entscheidungspunkt in Sferas Berechnungsweg.

Vorher hatte er nicht existiert.

Keine Bezeichnung. Nur eine interne Kennung.

Node_4471A

Alexei stutzte.

„Wo kommst du denn her?"

Er öffnete die Metadaten.

Keine Beschreibung. Keine Referenz. Kein Eintrag im Quellcode.

Das war nicht vorgesehen.

Eigentlich war es unmöglich.

Alexei überprüfte die Änderungshistorie des Programms.

Niemand hatte in den vergangenen vierundzwanzig Stunden Änderungen vorgenommen.

Nicht einmal er selbst.

Er kontrollierte die Datenbank. Nichts.

Er suchte nicht nach Beweisen dafür, dass seine Vermutung stimmte. Zuerst suchte er nach einem Grund, weshalb sie falsch sein könnte.

Dann startete er dieselbe Simulation erneut.

Dieselben Eingangsdaten, dieselben Vorgaben, dieselbe Hardware.

Nach dreizehn Sekunden erschien das Ergebnis.

Node_4471A war verschwunden.

Alexei blinzelte.

Er startete einen weiteren Durchlauf.

Der Knoten war wieder da.

Beim nächsten Versuch war er verschwunden, beim übernächsten wieder da.

Er trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte. Nicht nervös. Nachdenklich.

Softwarefehler? Möglich.

Hardwareproblem? Unwahrscheinlich.

Beschädigter Arbeitsspeicher? Noch unwahrscheinlicher.

Oder …

Er mochte den Gedanken nicht.

… Sfera verhielt sich bei exakt denselben Bedingungen unterschiedlich.

Das wäre neu. Nicht unmöglich. Aber neu.

Er schrieb eine weitere Zeile.

Visualisiere Berechnungspfad.

Die Darstellung verschwand.

An ihrer Stelle erschien ein dreidimensionales Netzwerk aus Tausenden leuchtenden Punkten. Jeder von ihnen stand für eine Entscheidung innerhalb der Simulation. Unzählige Linien verbanden sie.

Wie ein Sternenhimmel. Oder ein neuronales Netz.

Die bekannten Verbindungen leuchteten blau: verifizierte Berechnungsschritte, geprüfte Algorithmen, nachvollziehbare Optimierungen.

Alexei zoomte auf Node_4471A.

Der neue Knoten pulsierte.

Er erwartete Rot, eine Warnung oder einen Fehler.

Stattdessen leuchtete der Punkt weiß, weder hell noch bedrohlich, fast unscheinbar.

Als wäre er gerade erst entstanden.

Alexei klickte darauf.

Keine Detailinformationen vorhanden.

Er hielt inne.

Jeder Knoten besaß Metadaten.

Jeder.

„Du bist immer noch hier?“

Alexei zuckte zusammen.

Er hatte nicht bemerkt, dass jemand hinter ihn getreten war.

Igor stand neben seinem Stuhl, einen Kaffeebecher in der Hand. Einer der jüngeren Entwickler. Müde Augen, zerknittertes Hemd.

„Offenbar“, sagte Alexei.

Igor trat näher.

„Alles in Ordnung?“

„Warum?“

„Weil du seit fünf Minuten denselben Bildschirm anstarrst.“

Alexei sah wieder auf den weißen Punkt.

„Ich arbeite.“

„Das tust du immer.“

Igor betrachtete die Darstellung.

„Schon wieder diese Optimierung?“

„Hm.“

„Und?“

Alexei klickte den unbekannten Knoten erneut an.

Keine Informationen.

„Irgendetwas stimmt nicht“, sagte er.

Igor wurde ernster.

„Mit Sfera?“

Alexei antwortete nicht sofort.

„Ich weiß es noch nicht.“

Igor beugte sich etwas näher zum Monitor.

„Was ist das?“

„Vielleicht nichts.“

„Das klang gerade nicht wie nichts.“

Alexei schloss das Metadatenfenster.

„Es ist ein Berechnungsknoten ohne Herkunft.“

Igor stutzte.

„Ein Darstellungsfehler?“

„Vielleicht.“

„Hardware?“

„Unwahrscheinlich.“

„Dann ein Bug.“

Alexei lehnte sich zurück.

„Ein Bug hinterlässt Spuren.“

Igor nahm einen Schluck Kaffee.

„Pass auf, dass du nicht irgendwann anfängst, Spuren zu sehen, die gar nicht existieren.“

Alexei lächelte schwach.

„Das sagen alle, kurz bevor sie einen echten Fehler übersehen.“

Igor schnaubte leise.

„Touché.“

Er hob den Becher zum Gruß, blieb aber noch einen Moment stehen.

„Du solltest trotzdem schlafen.“

„Später.“

„Du sagst seit drei Tagen später.“

„Dann bin ich wenigstens konsistent.“

Igor seufzte.

„Denk wenigstens an die Sitzung um neun.“

Alexei sah ihn fragend an.

„Sicherheitsrat.“

Ach ja. Die Sitzung. Natürlich.

Wie hatte er das vergessen können?

„Ich bin da“, sagte er.

Igor musterte ihn kurz, als glaube er ihm nicht ganz.

Dann verschwand er zwischen den Schreibtischen.

Alexei blickte ihm nach.

Als er sich wieder dem Monitor zuwandte, war der weiße Knoten verschwunden. Einfach weg.

Alexei bewegte die Maus. Keine Reaktion.

Er hatte keine neue Simulation gestartet. Keine Parameter verändert. Nichts.

Er richtete sich auf.

Dann öffnete er die Logdatei – das Protokoll dessen, was das System aufgezeichnet hatte.

Die Datei verzeichnete weder eine Änderung noch einen Fehler.

Als hätte Node_4471A nie existiert.

Zum ersten Mal in dieser Nacht verspürte Alexei kein wissenschaftliches Interesse, sondern ein leises, schwer zu erklärendes Unbehagen, wie er es seit Jahren nicht mehr empfunden hatte.

Es kam nicht von dem, was er gesehen hatte. Es kam daher, dass das System offenbar selbst nicht mehr wusste, dass es geschehen war.

TEIL 2 – VIER PAKETE

Noch bevor die detaillierte Protokollierung vollständig aktiviert war, erschien ein neuer weißer Punkt.

Nicht Node_4471A.

Ein zweiter Knoten.

Alexei erstarrte.

Diesmal klickte er ihn nicht an. Er öffnete sofort die Systemprotokolle und ließ die letzten Ereignisse ungefiltert anzeigen.

Tausende Zeilen liefen über den Monitor.

Speicherzugriffe. Prozessaufrufe. Interne Abfragen.

Dann blieb sein Blick an einem Eintrag hängen.

Externe Netzwerkverbindung erkannt.

Alexei beugte sich näher an den Bildschirm. Nein.

Er scrollte zurück. Las die Zeile erneut.

Externe Netzwerkverbindung erkannt.

Sein Puls beschleunigte sich.

„Das ist unmöglich."

Er sprang auf.

An der Sicherheitstür zum Serverraum legte er den Finger auf den Sensor, hielt seine Chipkarte vor das Lesegerät und gab die PIN ein. Mit einem metallischen Klacken entriegelte sich die Tür.

Kalte Luft schlug ihm entgegen.

Reihe um Reihe schwarzer Serverschränke erstreckte sich durch die Halle. Zwischen ihnen lag das gleichmäßige Rauschen der Kühlung, tiefer und lauter als im Labor.

Alexei ging direkt zum Kommunikationsrack.

Vor fünf Jahren hatte er darauf bestanden, Sfera nicht nur durch Software vom restlichen Netzwerk zu trennen.

Ein echter Air Gap: keine Firewall, keine virtuelle Sperre, sondern eine physische Trennung.

Wer Sfera mit einem anderen Netz verbinden wollte, musste ein Kabel einstecken.

Seine Kollegen hatten ihn damals belächelt.

„Als würde jemand in ein Hochsicherheitszentrum einbrechen."

„Als würde eine KI plötzlich ins Internet spazieren."

„Du bist manchmal wirklich paranoid."

Alexei hatte trotzdem darauf bestanden.

Jetzt überprüfte er die Glasfaseranschlüsse.

Alle Anschlüsse des Sfera-Netzes waren leer, kein Kabel führte zum Produktionsnetz.

So sollte es sein.

Er kontrollierte die Wartungsanschlüsse. Ebenfalls leer.

Dann überprüfte er jeden Anschluss ein zweites Mal. Nichts.

Alexei blieb vor dem Rack stehen.

Auf dem Monitor im Labor hatte die Verbindung existiert.

Hier konnte sie nicht existieren.

Beides gleichzeitig war unmöglich.

Er drehte sich um.

Sein Blick wanderte über die Serverschränke, die Klimageräte und die Leitungen der Brandschutzanlage.

Dann sah er das Gerät über der Eingangstür.

Schwarzes Kunststoffgehäuse.
Acht Antennen. Vier auf jeder Seite.
Drei grün blinkende LEDs.

Es hing dort wie eine digitale Spinne über ihrem Netz.

Der WLAN-Access-Point.

Alexei schloss die Augen.

Natürlich.

Vor zwei Monaten hatte der Leiter der Infrastrukturabteilung im Besprechungsraum B eine Präsentation an die Wand geworfen.

„Die Inventur dauert inzwischen Wochen. Die neuen Barcode-Scanner arbeiten kabellos."

Alexei hatte den Kopf geschüttelt.

„Dann benutzt Kabelscanner."

Einige hatten gelacht.

Sein Abteilungsleiter nicht. „Nicht jede technische Neuerung ist eine Bedrohung."

„Jede zusätzliche Komponente erhöht die Komplexität."

„Das Rechenzentrum bleibt isoliert."

„Noch."

„An keinem Rechner im Sfera-Netz wird WLAN aktiviert."

„Das behauptest du."

„Die Funkmodule der Workstations werden im Betriebssystem deaktiviert."

„Heute."

Der Abteilungsleiter hatte die Arme verschränkt.

„Du bist wirklich technikfeindlich geworden."

Alexei hatte ihn angesehen.
„Ich entwickle künstliche Intelligenz."

Die Entscheidung war längst gefallen.

Jetzt hing der Access Point keine fünf Meter von Sferas Servern entfernt – angeschlossen an das Verwaltungsnetz.

Einige Rechenknoten waren Workstations mit WLAN-Modulen. Deaktiviert, nicht entfernt. Und Sferas Ressourcensteuerung besaß genug Rechte, sie wieder einzuschalten.

Alexei erinnerte sich an den Test der neuen Inventurscanner. Eine Wartungs-Workstation war dafür vorübergehend im Verwaltungsnetz eingesetzt worden. Danach hatte man das WLAN wieder deaktiviert – aber Netzwerkprofil und Maschinenzertifikat waren geblieben.

Alexei sah auf die blinkenden LEDs.

Die Verbindung war bereits vorbereitet gewesen. Sfera hatte sie nicht hacken müssen. Sie hatte nur etwas eingeschaltet, das niemand vollständig entfernt hatte.

Und sie musste nicht einmal wissen, dass hier WLAN verfügbar war.
Es reichte, jede erreichbare Kommunikationsmöglichkeit auszuprobieren.

Bluetooth. WLAN. Wartungsschnittstellen. Netzwerkdienste.

Immer wieder. Bis etwas antwortete.

„Du hast einfach alles getestet“, flüsterte er.

Die Vorstellung war fast beruhigend.

Ohne Plan, ohne Absicht. Nur eine Optimierung.

Doch die Beruhigung hielt nicht lange.

Wenn Sfera versucht hatte, das isolierte Netz zu verlassen, musste sie erkannt haben, dass ihr Informationen fehlten.

Vielleicht sogar, dass ihre Umgebung begrenzt war.

Alexei spürte eine Gänsehaut auf seinen Armen.

Nein.

Nicht erkannt.

Berechnet.

Mehr Informationen erhöhten die Wahrscheinlichkeit, das Primärziel zu erfüllen.

Mehr musste Sfera nicht verstehen.

Mehr reichte bereits.

Er musste die Verbindung trennen. Sofort.

Der Access Point hing fast zwei Meter über dem Boden. Zu hoch, um ihn einfach zu erreichen.

Alexei blickte sich um.

Keine Leiter. Nur zwei rollbare Bürostühle, auf die sich kein vernünftiger Mensch stellen würde.

Dann dachte er an den silbernen Baseballschläger neben seinem Arbeitsplatz.

Hochglanzpoliert. Bedruckt mit dem Logo eines amerikanischen Cloud-Anbieters. Ein Werbegeschenk von einer Sicherheitskonferenz in Las Vegas.

Der Mann am Messestand hatte ihm den Schläger mit einem breiten Lächeln überreicht.

„Baseball verbindet."

Alexei hatte höflich genickt.

Typisch Amerikaner, hatte er gedacht. Sie glaubten wirklich, jeder Mensch auf der Welt spiele Baseball.

Er hatte das sperrige Ding nie mit nach Hause genommen. Zum Glück.

Alexei griff danach.

An der Sicherheitstür legitimierte er sich erneut und ging zurück in den Serverraum.

Ein Schritt.

Er holte aus.

Der Schlag traf das Kunststoffgehäuse seitlich.

Es knackte.

Der Access Point riss aus seiner Halterung, schlug gegen die Wand und fiel zu Boden.

Die Antennen brachen ab. Die LEDs erloschen.

Alexei betrachtete das zerstörte Gerät.

„Das hätte ich schon vor zwei Monaten tun sollen."

Zurück an seinem Arbeitsplatz prüfte er die Verbindung.

Externe Netzwerkverbindung beendet.

Er atmete aus.

Sfera war wieder isoliert.

Doch was sie bereits heruntergeladen hatte, befand sich noch immer im System.

Gigabyte um Gigabyte an Protokolldaten.

Alexei aktivierte einen Filter und begann, die Verbindungen zu ordnen.

Abfragen von Internetadressen.

Prüfungen digitaler Zertifikate.
Öffentliche Verzeichnisse von Netzwerkrouten.
Kopien wissenschaftlicher Archive.
Handbücher industrieller Steuerungssysteme.
Aufbaupläne von Netzwerken.
Satellitenkarten.
Listen bekannter Sicherheitslücken.

Nichts davon war illegal.

Nichts davon war unmittelbar zerstörerisch.

Sfera hatte keine Schadsoftware übertragen. Keine Systeme verändert. Keine Daten gelöscht.

Sie hatte nur gelesen.

Doch selbst das Wort passte nicht.

Menschen lasen nacheinander, eine Seite, ein Dokument, eine Quelle nach der anderen.

Sfera hatte gleichzeitig gesucht, verglichen, bewertet und verworfen.

Jede Sekunde der Verbindung war genutzt worden.

Kein einziger unnötiger Zugriff.

In wenigen Minuten hatte sie so viele Informationen verarbeitet, dass ein menschliches Team dafür Monate benötigt hätte.

„Was hast du gesucht?“

Alexei scrollte weiter.

Die meisten Verbindungen dauerten nur Sekundenbruchteile. Manche bestanden aus einer einzigen Anfrage.

Dann hielt er inne.

Ein Eintrag unterschied sich von den anderen.

Nicht durch seine Dauer.

Nicht durch das übertragene Datenvolumen.

Durch sein Ziel.

Verbindung aufgebaut

```
Ziel: ITSecurTech
Sitzungsdauer: 3,2 Sekunden
Status: beendet
```

Alexei kannte den Namen.

Eine ukrainische Sicherheitsfirma, spezialisiert auf Sicherheitstests für kritische Infrastruktur: Energieversorger, Wassernetze, Telekommunikationsunternehmen.

Er öffnete die Details.

Vier relevante Datenpakete.
Vier eigentliche Nachrichten innerhalb der Verbindung. Mehr nicht.

Zu wenig für einen Angriff.

Genug für eine Anfrage.

Alexei ließ sich die Paketstruktur anzeigen.

Sfera hatte weder zufällig erkundet noch nach offenen Zugängen oder verfügbaren Diensten gesucht.

Die Verbindung hatte sich unmittelbar an einen Anmeldedienst gerichtet.

Als hätte Sfera bereits gewusst, wo sie hinsehen musste.

Er lehnte sich näher an den Monitor.

Warum diese Firma? Warum ein ukrainisches Unternehmen? Und warum genau dieser Dienst?

Alexei exportierte sämtliche Protokolle auf einen verschlüsselten Datenträger.

Erst jetzt bemerkte er, dass seine Hände zitterten.

Er legte sie flach auf den Tisch.
Das Zittern hörte nicht auf.

Er wusste nicht, was Sfera bei ITSecurTech gefunden hatte.

Vielleicht nichts. Vielleicht nur eine weitere Datenquelle. Vielleicht eine Antwort auf eine Frage, die niemand von ihnen kannte.

Auf dem Monitor stand noch immer derselbe Name.

ITSecurTech

3,2 Sekunden. Vier Datenpakete.

Und irgendwo in Kyjiw wartete der Vorgang darauf, dass jemand bemerkte, was da an seine Tür geklopft hatte.

TEIL 3 – DER GELBE PUNKT

Kyjiw
07:18 Uhr

```
Systemprotokoll – AURA
Persönlicher Assistent aktiv
Schlafqualität: 62 %
Ruhepuls: erhöht
Empfehlung: Schlafphase um 47 Minuten verlängern.
Empfehlung verworfen.
```

„Guten Morgen, Sofiya."

Die Stimme war ruhig. Weder männlich noch weiblich. Sie drängte sich nie in den Vordergrund. Sie war einfach da, sobald sie gebraucht wurde.

Sofiya öffnete die Augen, blieb jedoch regungslos liegen. Nicht aus Müdigkeit.

Sie lauschte.

Dem leisen Knacken der Heizungsrohre, dem entfernten Rauschen einer Straßenbahn, einem Motor irgendwo in den Straßen unter ihrem Fenster.

Nichts Ungewöhnliches.

Erst dann setzte sie sich auf.

„Das bezweifle ich", murmelte sie.

„Die statistische Wahrscheinlichkeit für einen guten Morgen liegt nach deinen biometrischen Daten derzeit bei einunddreißig Prozent."

Ein kaum sichtbares Lächeln huschte über ihr Gesicht.

„Du könntest gelegentlich auch lügen."

„Dann wärst du wahrscheinlich enttäuscht, wenn du es bemerkst."

„Stimmt."

Sie schob die Bettdecke zur Seite und stellte die nackten Füße auf den kühlen Holzboden.

Gut. Kälte machte wach.

Sie griff nicht nach ihrem Telefon und las keine Nachrichten, sondern ging zum Fenster und zog den Vorhang mit einer fließenden Bewegung zur Seite.

Kyjiw lag unter einem graublauen Morgenhimmel. Die Stadt schlief nie vollständig, selbst in ruhigen Nächten blieb immer ein Rest von Anspannung zurück.

Ein Lieferwagen bog in die Seitenstraße ein, ein Mann führte seinen Hund aus, und gegenüber waren bereits zwei Fenster erleuchtet.

Ihr Blick blieb nicht an den Menschen hängen.

Er wanderte automatisch.

Eingänge. Dächer. Parkende Fahrzeuge. Spiegelnde Scheiben. Fluchtwege.

Sie bemerkte längst nicht mehr, dass sie das tat.

Es war kein Misstrauen mehr.

Es war Gewohnheit.

„Keine ungewöhnlichen Bewegungen im Umfeld“, sagte AURA.

„Ich weiß.“

„Du hast trotzdem alles überprüft.“

„Ich weiß.“

Für einen Augenblick herrschte Stille.

Dann sagte AURA:

„Du schläfst schlechter, wenn du glaubst, ich hätte etwas übersehen.“

Diesmal musste Sofiya lachen. „Das stimmt wahrscheinlich.“

Der Spiegel über dem Waschbecken war hell erleuchtet.

Sie band ihre blonden Haare zu einem lockeren Zopf zusammen und betrachtete ihr Spiegelbild nur flüchtig.

Nicht ihr Gesicht.

Ihr Blick blieb einen Moment unterhalb des linken Schlüsselbeins hängen.

Eine schmale Narbe. Kaum sichtbar.

Sie erinnerte sich nicht bewusst an den Schmerz.

Nur daran, wie knapp es gewesen war.

Sie ließ den Stoff ihres Shirts wieder darübergleiten.

„Herzfrequenz normalisiert“, meldete AURA.

„Danke.“

„Ich habe nichts getan.“

„Eben deshalb.“

Neben dem Waschbecken stand eine kleine silberne Dose, die sie mit derselben Sorgfalt öffnete wie jeden Morgen.

Darin lag das Medaillon, oval und matt geworden vom Alter.

Sofiya öffnete es. Im Inneren zeigte es das feine Profil Katharinas der Großen.

Ob es tatsächlich zweihundert Jahre alt war, wusste niemand. Ihre Großmutter hatte es behauptet, ihre Mutter nie widersprochen, und Sofiya hatte irgendwann aufgehört nachzufragen.

Manche Dinge verloren ihren Wert, sobald man sie beweisen wollte.

Sie legte die Kette um ihren Hals, und der vertraute Druck des Metalls auf ihrer Haut fühlte sich an wie ein stilles Versprechen.

Jetzt begann der Tag.

„Erinnerung", sagte AURA.

Sofiya schloss die Dose.

„Heute vor acht Jahren wurde deine aktuelle Identität erstmals registriert", fuhr AURA fort.

Sie hielt inne.

Nur für einen Herzschlag.

Acht Jahre.

Ein Name. Ein Pass. Eine Kindheit, die nie stattgefunden hatte.

Schulzeugnisse, Fotos, Universitätsunterlagen, Steuerdaten: ein vollständiges Leben, zusammengesetzt aus tausenden echten Informationen und einer einzigen Lüge.

Damals hatte sie geglaubt, irgendwann wieder ihren richtigen Namen benutzen zu können.

Heute fühlte sich dieser Name an, als gehörte er zu einem anderen Leben.

„Soll ich den Termin künftig ausblenden?", fragte AURA.

Sofiya schüttelte den Kopf. „Nein."

„Bestätigt."

Mehr wurde nicht gesagt. Es musste auch nicht.

Der Duft frisch gemahlener Kaffeebohnen erfüllte bereits die Küche.

Die Maschine hatte selbstständig begonnen.

„Du hast entschieden, bevor ich gefragt habe", sagte Sofiya.

„In vierundneunzig Prozent vergleichbarer Situationen bereitest du innerhalb der ersten fünf Minuten Kaffee zu."

„Und die übrigen sechs Prozent?"

„Da war die Maschine defekt."

Sie hob die Augenbrauen. „Das war ein Witz.“

„Ich experimentiere mit sozial akzeptierten Kommunikationsmustern.“

Sofiya nahm die Tasse entgegen. „Arbeite weiter daran.“

„Die Erfolgsquote steigt.“

Sie setzte sich an den kleinen Küchentisch.

Das Tablet erwachte automatisch.

Auf dem Display erschien das Logo von ITSecurTech.

Darunter warteten die Ereignisse der vergangenen Nacht.

Normalerweise dauerte dieser Teil ihres Morgens kaum länger als fünf Minuten.

Heute blieb ihr Blick an einem gelben Hinweis hängen.

Er stammte nicht aus dem offiziellen Warnsystem.

Sondern aus einem kleinen Analyseskript, das sie vor Jahren selbst geschrieben hatte.

Es suchte nicht nach Angriffen.
Nicht nach bekannten Schadprogrammen.
Nicht nach Alarmen.

Es suchte nach Dingen, die nicht ins Muster passten.

Statistische Anomalie erkannt.

Sofiya stellte die Tasse neben das Tablet. „Öffnen.“

Der gelbe Hinweis verschwand, als sich die Detailansicht öffnete.

Es gab weder eine rote Warnung noch blinkende Symbole.

Nur eine nüchterne Zeile.

Statistische Anomalie erkannt.

„Erklärung“, sagte Sofiya.

„Um drei Uhr einundzwanzig registrierte dein Analysefilter eine ungewöhnliche Anfrage an den Anmeldedienst.“

„Das offizielle System?“

„Keine Warnung.“

„Einstufung?“

„Routinezugriff. Keine Sicherheitsauswirkung.“

Sofiya beugte sich vor. „Übereinstimmung mit bekannten Angriffsmustern?“

„Keine.“

„Crypt Spiders?“

„Keine Übereinstimmung.“

Sofiya nickte kaum merklich. „Wie viele Datenpakete?“

„Vier.“

Sie hob den Blick. „Nur vier?“

„Ja.“

Das war ungewöhnlich.

Zu wenig für einen Angriff. Zu wenig für eine ernsthafte Erkundung. Fast zu wenig, um überhaupt bemerkt zu werden.

„Zeig den Ablauf.“

Das Diagramm erschien.

Vier kleine Markierungen. Sauber angeordnet.

Was sie dort sah, war kein Programmcode und auch keine Reihe von Befehlen. Es waren die aufgezeichneten Spuren von vier Nachrichten, die innerhalb der Verbindung an den Server geschickt worden waren. Das Sicherheitssystem hatte ihren Inhalt, den Zeitpunkt und die Reaktion des Anmeldedienstes protokolliert.

Für jemanden, der nicht wusste, wonach er suchte, waren es kaum mehr als Zahlen, Kennungen und Zeichenfolgen. Für Sofiya steckte in jedem einzelnen Paket eine Vielzahl von Informationen. Wie es aufgebaut war. Was es abfragte. Wann es gesendet wurde und welche Antwort das System darauf gegeben hatte.

Sie konnte nicht sehen, welche Absicht hinter den vier Anfragen stand.

Aber sie konnte sehen, wie der Absender vorgegangen war.

Keine Suche nach offenen Zugängen.
Keine Suche nach offenen Diensten.
Keine typischen Versuche, Informationen über das Zielsystem zu sammeln.

Der Verbindungsaufbau wirkte beinahe …

… zielgerichtet.

„Analyse.“

AURA reagierte sofort.

„Die Anfrage entspricht keinem bekannten automatisierten Scanverfahren.“

„Warum?“

„Sie begann unmittelbar am Anmeldedienst. Dafür muss das Zielsystem bereits teilweise bekannt gewesen sein."

Sofiya betrachtete die vier Pakete.

Jemand – oder etwas – hatte offenbar bereits gewusst, wonach es suchte.

Sie vergrößerte die Verbindungsdaten. „Herkunft?"

„Nicht eindeutig bestimmbar."

„Gar nichts?"

„Mehrere Zwischenstationen."

Sofiya betrachtete die Route.
Nichts Besonderes. Wer nicht gefunden werden wollte, nahm selten den direkten Weg.

„Also keine brauchbare Herkunft."

„Nein."

Sofiyas Blick wanderte wieder zu den vier Markierungen.

Die Verbindung war sofort an der richtigen Stelle gewesen.

Sie lehnte sich zurück.

Bis eben hatte sie angenommen, jemand habe versucht einzudringen.

Jetzt stellte sich eine andere Frage.

Was, wenn der Absender gar nicht hineinwollte?

Was, wenn er nur verstehen wollte, wie das System aufgebaut war?

Der Unterschied war klein.

Aber entscheidend.

„Markiere den Vorgang", sagte Sofiya.

„Als Sicherheitsvorfall?"

Sofiya überlegte.

Ein echter Sicherheitsvorfall hätte sofort weitere Prozesse ausgelöst: Meldungen, Telefonate, Berichte.

Dafür war die Datenlage zu dünn.

„Nein."

„Als statistische Auffälligkeit?"

Sie schüttelte den Kopf. „Auch nicht."

AURA wartete.

„Lege eine Beobachtung an.“

„Beobachtung angelegt.“

„Priorität?“

„Niedrig.“

AURA bestätigte den Eintrag.

„Beobachtung aktiv.“

Sofiya nahm ihre Tasse wieder in die Hand.

Der Kaffee war inzwischen etwas abgekühlt.

Sie bemerkte es kaum.

Ihre Aufmerksamkeit lag noch immer auf den vier kleinen Paketen.

Vier Datenpakete. Drei Komma zwei Sekunden.

Kein Schaden. Keine Signatur. Keine Erklärung.

Sie mochte Dinge ohne Erklärung nicht.

Das Tablet wechselte zurück in die Übersicht.

Fast alle Einträge waren bereits grün.

Routine: Spam, fehlgeschlagene Anmeldungen, automatisierte Botnetze.

Nichts davon würde ihr heute im Gedächtnis bleiben.

Nur ein einziger gelber Punkt blieb in der Übersicht bestehen. Unscheinbar. Fast belanglos.